

 **BASF**

We create chemistry

KONZERT <sup>23/24</sup>  
PROGRAMM  
KAMMERMUSIK

# m[a]hl:zeit

POP-UP RESTAURANT IM FEIERABENDHAUS

*Der kulinarische Treffpunkt - Auch bei Konzerten!*

Montag bis Freitag durchgehend von 8 bis 22 Uhr \*

*\*zusätzlich auch an Konzertwochenenden ab 17 Uhr geöffnet. Bis 30 Minuten nach dem Konzert können noch Bestellungen aufgegeben werden.*



Infos, Speisen und Getränke unter

 [www.mahlzeit-feierabendhaus.de](http://www.mahlzeit-feierabendhaus.de)

 [@mahlzeit.feierabendhaus](https://www.instagram.com/mahlzeit.feierabendhaus)

Mit unserem neuen Konzept setzen wir auf ein bargeldloses Zahlungssystem.

  
We create chemistry

**KAMMERMUSIK**

**DO 25.04.24**

**GRIGORY SOKOLOV** KLAVIER

**BASF-Feierabendhaus**

**Festsaal**

Konzertbeginn: **20.00**

# PROGRAMM

## 25.04.24

---

### JOHANN SEBASTIAN BACH

(1685–1750)

#### Vier Duette BWV 802-805

Nr. 1 e-Moll BWV 802  
Nr. 2 F-Dur BWV 803  
Nr. 3 G-Dur BWV 804  
Nr. 4 a-Moll, BWV 805

#### Partita Nr. 2 c-Moll BWV 826

Sinfonia  
Allemande  
Courante  
Sarabande  
Rondeaux  
Capriccio

Dauer 1. Teil: ca. 40 min.

Pause

### FÉDÉRIC CHOPIN

(1810–1849)

#### Vier Mazurken op. 30

Nr. 1 c-Moll  
Nr. 2 h-Moll  
Nr. 3 Des-Dur  
Nr. 4 cis-Moll

#### Drei Mazurken op. 50

Nr. 1 G-Dur  
Nr. 2 As-Dur  
Nr. 3 cis-Moll

### ROBERT SCHUMANN

(1810–1856)

#### Waldszenen op. 82

Eintritt  
Jäger auf der Lauer  
Einsame Blumen  
Verrufene Stelle  
Freundliche Landschaft  
Herberge  
Vogel als Prophet  
Jagdlied  
Abschied

Dauer 2. Teil: ca. 40 min.

# GRIGORY SOKOLOV

---



Der einzigartige, unwiederholbare Charakter von live gespielter Musik ist ein entscheidender Aspekt, um die Ausdrucksschönheit und die bezwingende Ehrlichkeit von Grigory Sokolovs Kunst zu verstehen. Die poetischen Interpretationen des russischen Pianisten, die mit mystischer Intensität im Konzertsaal lebendig werden, basieren auf einer fundierten Kenntnis seines umfangreichen Repertoires. So umfassen seine Rezital-Programme die gesamte Musikgeschichte: von Transkriptionen geistlicher Polyphonie des Mittelalters und Werken für ein Tasteninstrument von Byrd, Couperin, Rameau, Froberger und Bach, über das klassische und romantische Repertoire, besonders Beethoven, Schubert, Schumann, Chopin und Brahms bis hin zu Schlüsselkompositionen des 20. Jahrhunderts von Prokofieff,

Ravel, Scriabin, Rachmaninoff, Schönberg und Strawinsky.

Grigory Sokolov wurde in St. Petersburg geboren. Als Fünfjähriger begann er mit dem Klavierspiel, zwei Jahre danach nahm er sein Studium bei Liya Zelikhman an der Zentralen Musikschule des Leningrader Konservatoriums auf, und mit 12 Jahren gab er sein erstes Rezital in seiner Heimatstadt. Als Sechzehnjähriger machte der junge Sokolov Schlagzeilen über die damalige Sowjetunion hinaus, als er 1966 – als jüngster Musiker überhaupt – die begehrte Goldmedaille des Internationalen Tschaikowski-Wettbewerbs in Moskau erhielt. Während Grigory Sokolov in den 1970er-Jahren ausgedehnte Konzertreisen in die USA und nach Japan unternahm, entwickelten sich, fernab vom

---

internationalen Scheinwerferlicht, seine künstlerischen Fähigkeiten weiter und wurden reifer. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion begann Sokolov, in den großen internationalen Konzertsälen und bei den wichtigsten Festivals aufzutreten. Als Konzertsolist arbeitete er mit vielen Orchestern, wie dem New York Philharmonic, Concertgebouworkest Amsterdam, Philharmonia Orchestra in London, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und den Münchner Philharmonikern, bevor er sich letztlich entschloss, nur noch Solorezitale zu spielen. Heute gibt Grigory Sokolov etwa 70 Konzerte pro Spielzeit; dabei widmet er sich jeweils ganz einem einzigen Programm.

Sokolov gehört zu den eher seltenen Pianisten, die sich sehr für die Mechanik, das Innenleben eines Flügels interessieren. Er liebt es, sich mit dem Stimmer vor Ort über den zu spielenden Flügel auszutauschen; für ihn hat jeder Flügel seinen eigenen unverwechselbaren Charakter, den es zu erkennen gilt. Für Sokolov geht es im Zusammenspiel zwischen Pianist und Flügel um eine Partnerschaft. Nur so kann er die ganze Bandbreite eines Instrumentes ausloten. Kritiker beschreiben oft seine Fähigkeit, inmitten eines polyphonen Textes individuelle Stimmen hervorzuheben.

Sokolov ist exklusiv bei der Deutschen Grammophon: Die erste Aufnahme erschien 2015, ein Livemitschnitt von den Salzburger Festspielen mit Werken von Mozart, Chopin, Bach, Rameau und Scriabin; 2016 folgte eine Aufnahme mit Werken von Schubert und Beethoven. 2017 veröffentlichte die DG ein Album mit Klavierkonzerten von Mozart und Rachmaninoff, begleitet vom Dokumentarfilm *A Conversation That Never Was*

(auf DVD) von Nadja Zhdanova, ein Porträt Grigory Sokolovs, basierend auf Interviews von Freunden und Kollegen des Maestros, ergänzt durch bislang unveröffentlichtes Material aus Privatarchiven. Der Doppel-CD mit DVD von 2020 mit Werken von Beethoven, Brahms und Mozart folgte 2022 eine CD/DVD mit einer Aufnahme aus dem Schloss Esterhazy in Eisenstadt. Diese letzte Veröffentlichung enthält drei Haydn-Sonaten, die vier Schubert-Impromptus Op. 142 und eine Auswahl an Zugaben.

# ZUM PROGRAMM

---

## BACH

Wie für Max Reger ist Johann Sebastian Bach für viele Musiker „der Anfang und das Ende aller Musik“, ihr Alpha und Omega. Nicht zuletzt den Clavierübungen ist dieser prägende Einfluss Bachs auf Generationen von Pianisten geschuldet. Denn das monumentale Werk, dessen Titel heute vielleicht an ein Schulwerk denken lässt, beinhaltet Bachs Reflexion, Erkundung und Auslotung der Komposition für sämtliche Tasteninstrumente seiner Zeit. Bach legte es zwischen 1731 und 1741 in einer vierteiligen Sammlung im Druck vor; er veröffentlichte also seine kompositorische Arbeit, wie ein Autor eine Sammlung seiner Essays und Aufsätze. Als dritten und mit 77 Seiten umfangreichsten Teil seiner Clavierübung publizierte Bach 1739 eine Folge von Orgelwerken. Ein Präludium und eine Fuge in Es-Dur bilden gewissermaßen die Buchdeckel, dazwischen befinden sich 21 Choralbearbeitungen. Der Originaltitel des Werkes lautet:

„Dritter Theil / der / Clavier Übung / bestehend / in / verschiedenen Vorspielen / über die / Catechismus- und andere Gesaenge, / vor die Orgel: / Denen Liebhabern, und besonders denen Kennern / von dergleichen Arbeit, zur Gemüths Ergezung / verfertiget von / Johann Sebastian Bach, / Koenigl. Pohnlischen, und Churfürstl. Saechs. / Hoff-Compositeur Capellmeister, und / Directore Chori Musici in Leipzig. / In Verlegung des Authoris“

Bach wendet sich also an ein Publikum aus Kennern und Liebhabern, die sich nicht allein an Spiel und Vortrag erfreuen, sondern die kompositorische Raffinesse und den Einfallsreichtum ihres „Authoris“ erkunden.

Es steht weniger ein brillierender Vortrag des Pianisten im Vordergrund, sondern dessen kontemplative, lesende und verstehende Rezeption der Kompositionsweise sowie der Spieltechnik – „zur Gemüths Ergezung“. Hier folgte Bach zweifellos dem Vorbild Johann Kuhnaus, seines Vorgängers als Thomaskantor, der ebenfalls zwei Bände der „Neuen Clavier Übung“ herausgab und beispielsweise mit den „Frischen Clavier Früchten“ überaus inhaltsreiche Sonaten voller versteckter Rätsel für einen in privater Abgeschiedenheit praktizierenden Menschen am Clavichord veröffentlicht hatte: Welch ein Vergnügen, diese Rätsel zu lösen, Trauben und Feigen tatsächlich im Notentext aufzuspüren! Das Wort „Übung“ kann also nicht im heutigen Sinne als Wiederholung anspruchsvoller Etüden verstanden werden, sondern als umfassende geistige und technische Aneignung, Vertiefung und Meditation des Spielers oder der Spielerin. Der Tonsetzer seinerseits präsentiert sich in der Aus-„Übung“ seines Metiers; veröffentlichte Clavierübungen sind seine Referenz: wohl überlegt gearbeitet und zusammengestellt.

Bach nimmt diesen Faden auf, wendet sich systematisch und bedacht den Tasteninstrumenten seiner Zeit zu: dem ein- oder zweimanualigen Cembalo oder auch Clavichord im ersten Teil der Clavierübungen, der Orgel mit und ohne Pedal im dritten Teil und dem zweimanualigen Cembalo im zweiten und vierten Teil, der übrigens die bedeutenden Goldberg-Variationen enthält. Dabei arbeitet er sich durch die gängigen Gattungen seiner Zeit – Choralbearbeitung, Konzert, Partita, Suite, Präludium und Fuge.

Anders als der Titel Vier Duette vermuten lässt, sind diese vier Sätze für ein pedalloses

---

Tasteninstrument geschrieben und können auf Orgel oder Cembalo gespielt werden. Der Titel bezieht sich auf die Gegenüberstellung von zwei Stimmen, die durchgängig in kontrapunktischer Imitation geführt werden, aus gleichem thematischem Material schöpfen und sich doch unabhängig voneinander und gleichberechtigt entwickeln. Wie weit Bach die Kunst des Kontrapunkts innerhalb der Beschränkungen von zwei Stimmen bringen kann, ist wohl das Thema dieser – man möchte sagen – Studie.

Die Partita Nr. 2 greift die Form der Suite auf, eine damals in ganz Europa verbreitete, von zahlreichen Komponisten reich bedachte Folge von Tänzen. Allemande, Courante, Sarabande und Gigue sind die üblichen vier Tanzsätze einer Suite, Bach aber erweitert diese, indem er mit einer Sinfonia in Form und Stil einer französischen Ouvertüre festlich beginnt. Hier führt eine noble Einleitung zu einer langen und fein gesponnenen Kantilene, die wiederum in eine sportliche zweistimmige Fuge übergeht. Die Allemande ist von einer sanften Melancholie durchdrungen, ihre tänzerischen Elemente sind abstrahiert; die lebhaftige Courante hingegen ist motorisch entschieden. Auf die lyrische Sarabande folgt das rhythmisch kräftige Rondeau, was abermals den französischen Stil dieser Partita unterstreicht. Das Capriccio, welches mit dem Rondeau die übliche Gigue am Ende einer Tanzsuite ersetzt, ist kühne und ernste Musik, sowohl inhaltlich als auch stilistisch. In den beiden Schlusssätzen experimentiert Bach mit dem Archetyp dieser Tänze und überführt sie in sublimen Charaktersätzen. Ganz im Sinne des bereits in der Antike geprägten Begriffs der Askese zeigt die Clavierübung also das Ergebnis einer disziplinierten Selbstschulung

Bachs hinsichtlich seines kompositorischen Denkens und Wollens.

## CHOPIN

Natürlich war auch für Frédéric Chopin, obwohl zentrale Figur der musikalischen Romantik, Johann Sebastian Bach das Alpha und Omega. In seinen Vier Mazurkas op. 30 und Drei Mazurkas op. 50 manifestiert Chopin sein tiefes Verständnis für die polnische Volksmusik und ihre tiefgreifende kulturelle Bedeutung. Diese Werke repräsentieren eine Synthese aus Chopins herausragender pianistischer Virtuosität, seiner innovativen kompositorischen Technik und seiner tiefen Verbundenheit mit der Folklore seiner Heimat.

Die Mazurka, eine traditionelle polnische Tanzform im 3/4-Takt, dient Chopin als inspirierender Ausgangspunkt für die Schöpfung dieser Stücke. Seine künstlerische Herangehensweise zeichnet sich durch eine subtile Abstraktion und Transformation der charakteristischen Merkmale der Mazurka aus, wobei Chopin auch auf weitere polnische Volkstänze wie den Kujawiak und den Oberek zurückgreift. Chopin extrahiert die rhythmischen, melodischen und harmonischen Elemente dieses Genres und formt sie um zu einer einzigartigen musikalischen Sprache, die sowohl die Intimität des Volkstanzes als auch die Raffinesse der Salonmusik einfängt. Chopins Entscheidung, sich auf die polnische Volksmusik zu stützen, reflektiert sein Streben nach kultureller Authentizität und nationaler Identität. Seine Mazurkas fungieren als künstlerische Manifestation dieses Selbstverständnisses und tragen zur Weiterentwicklung der



---

musikalischen Gattung bei. Chopin entwickelt in der kleinen musikalischen Form eine persönliche und originäre künstlerische Stimme, die sowohl seine Herkunft als auch seine künstlerische Vision reflektiert. Die Stücke präsentieren eine reichhaltige Vielfalt von Mazurkas, die in ihrer strukturellen Gestaltung und leidenschaftlichen Ausdruckskraft variieren. Von introspektiver Melancholie bis hin zu lebhafter Feierlichkeit entfalten die Mazurkas eine breite Palette, die Chopins Meisterschaft in der musikalischen Ausdrucksfähigkeit unterstreicht. Die Mazurkas können dramatisch sein und dynamisch ausbrechen oder extravagant im Tonfall der Zigeunerweisen an Liszts Ungarische Rhapsodien erinnern.

## SCHUMANN

Die Welt befand sich im Aufruhr einer Revolution, als Robert Schumann 1849 in Dresdens schöner waldiger Umgebung gleich mehrere seiner Idyllen, Miniaturen und Genrestücke schuf, mit denen er das romantische Repertoire für Klavier nachhaltig prägte. Neben den Waldszenen für Klavier vollendet er in jenem Frühjahr und Sommer die Romanzen für Oboe und Klavier, die Fantasiestücke für Klarinette und Klavier, das Album für die Jugend mit seinen leicht spielbaren, pädagogischen Klavierstücken und die Bilder aus dem Osten für Klavier zu vier Händen. Als „zarte, duftende Blumen, die keinen Triumphzug durch den Salon machen wollen, sondern im stillen Kreise das Gemüt erquicken werden,“ beschreibt Schumann selbst sehr zutreffend seine Kompositionen jener Zeit. „Merkwürdig erscheint es mir, wie die Schrecknisse von außen seine innern

poetischen Gefühle in so ganz entgegen gesetzter Weise erwecken“, notiert Clara Schumann in jener Zeit und ihr Ehemann schreibt einem Freund: „Sonst leben wir hier wie im tiefsten Frieden; auch arbeite ich fleißig.“ Mag sein, dass ein Rückzug in die Beschreibung der Natur Schumann inneren Frieden bescherte; möglich, dass er die Schönheiten der sächsischen Schweiz in Töne zu fassen suchte. Vor allem aber scheint es sich bei den Waldszenen um eine poetische Hommage an den deutschen Wald in all seinen romantischen Dimensionen zu handeln: Man denke an Webers Freischütz, an Goethes Wanderers Nachtlied oder Friedrichs Der Wanderer über dem Nebelmeer. Diese Sammlung von neun Charakterstücken bietet dem Hörer eine faszinierende Reise durch eine Waldlandschaft voller lyrischer Schönheit und geheimnisvoller Atmosphäre. Das erste Stück, Eintritt, verströmt die Atmosphäre des Waldes, seine kühle, duftende Luft, das weiche Moos unter den Füßen und die ungestörte Stille. Lebhaft wird es, wenn Jäger auf der Lauer sich heranpirschen und das Wild erlegen. Diese Episode geht rasch vorüber, ganz im Sinne Bachs dürfen Klavierspielende in ruhiger Abgeschlossenheit „zur Gemüths Ergezung“ – in den beinahe gleichen Worten Schumanns – „im stillen Kreise das Gemüt erquicken, mit Einsamen Blumen, die nichts anderes sind als Kuhnaus „Frische Clavier Früchte“: Idylle, Schönheit, Freude und Frieden, „zart und duftend“ auf das Notenpult gestreut. Dann wird es wohlighruselig im Wald, unsere Wanderung führt an eine verrufene Stelle, an der die Blumen Menschenblut tranken! Schnell erschafft Schumann eine sonnendurchtränkte freundliche Landschaft, in der bald eine geschäftige Herberge zur erfrischenden Pause

---

einlädt. Vogelgezwitscher: Der Vogel als Prophet kündigt wovon? Dissonanz, düstere Zukunftsaussichten? Oder doch Trost und Sonnenschein nach Sturm und Regen? Ehe wir dem nachsinnen können, stolpern die unverwüstlichen Jäger mit einem Jagdlied in die Szene. Am Ende des regenierenden Waldausflugs steht der Abschied: beruhigt, gestärkt, erbaut verlässt der Übende das Klavier.

Heike Fricke

# VORSCHAU

---

SA **04.05.24**

**ARIANE MATIAKH** DIRIGENTIN

**WÜRTEMBERGISCHE PHILHARMONIE REUTLINGEN**  
**DANIEL MÜLLER-SCHOTT** VIOLONCELLO

Claude Debussy: Prélude à l'après-midi d'un faune  
Dmitri Schostakowitsch: Cellokonzert Nr. 1 Es-Dur op. 107  
Igor Strawinsky: Petruschka



ARIANE MATIAKH © Marco Borggreve

**BASF-Feierabendhaus**  
Konzertbeginn: **20.00**

---

SA **15.06.24**  
**FAMILIENKONZERT**  
**„ONCE AROUND**  
**THE WORLD“**

Eine musikalische Weltreise in 78 Umdrehungen  
für Orchester, Erzähler, Grammophon und Animationsfilm

**DEUTSCHE STAATSPHILHARMONIE RHEINLAND-PFALZ**  
**MIKE SVOBODA** DIRIGENT & ERZÄHLER  
**MANFRED WEISS** TEXTDICHTER



OAW © Mike Svoboda

**BASF-Feierabendhaus**  
Konzertbeginn: **15.00**

---

**BASF SE**

ESM/KS · Konzertprogramm

Tel. 0621 60-99911 · E-Mail: [basf.konzerte@basf.com](mailto:basf.konzerte@basf.com)

Facebook: BASF.Kultur · Instagram: [@basf\\_kultur](https://www.instagram.com/basf_kultur)

[www.basf.de/kultur](http://www.basf.de/kultur)